

Amal wöchentlich. Bezugspreis: f. Roobr. 2 R.-M. audit, ...

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung ...

Sächsisch-Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Verlagsstelle der Sächsischen Volkszeitung ...

Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben

Verlag der Sächsischen Volkszeitung ...

Reichskanzler Marx kandidiert in Sachsen

Berlin, 18. November.

Reichskanzler Marx hat sich bereit erklärt, die Spitzenkandidatur ...

Dieser Entschluß des Reichskanzlers gibt der Sächsischen Zentrumspartei ...

Jede Stimme, die am 7. Dezember für Nr. 3 des Einheitsstimmzettels ...

für Nr. 3 des Einheitsstimmzettels (Zentrum!) für den Reichskanzler Marx!

Die Zentrumskandidaten für Sachsen

Dresden, 18. November. Der Kreiswahlvorschlag der Zentrumspartei ...

- 1. Reichskanzler Dr. Wilhelm Marx, Berlin; 2. Vorwerkpächter Michael Nobel, Ramenz; 3. Fräulein Barbara Vonath, Dresden; 4. Gewerkschaftssekretär Paul Nowak, Leipzig.

Die Wahlvorschläge für die Wahlkreise 29 (Leipzig) und 30 (Chemnitz-Zwickau) ...

Der Landesvorstand der Sächsischen Zentrumspartei

beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der vorliegenden Reichstagswahl.

Bei der Besprechung der politischen Lage in Sachsen wurde betont, daß es vom Ergebnis der Reichstagswahl am 7. Dezember nicht zuletzt abhängen würde, ob das Zentrum bei Landtagswahlen ...

Der Landesvorstand beschäftigte sich noch kurz mit dem Wohnungs- und Siedlungsproblem und der Aufwertungsfrage.

Der Landesvorstand sprach dem Landesvorsitzenden Dr. Flügler und dem Generalsekretär der Sächsischen Zentrumspartei, Dr. Desegh, Dresden, einstimmig das Vertrauen aus.

Das Problem der Beamtenbildung

Von Eisenbahninspektor Theodor Klein, Münster i. W.

Es wird nachgerade die allerhöchste Zeit, daß die deutsche Beamtenschaft sich von der veralteten Auffassung ...

Nur wenn jeder einzelne Beamte das für seine Stellung erforderliche Wissen voll beherrscht, kann er auf seinem Posten für die Allgemeinheit ...

Es soll nicht verkannt werden, daß durch die Gründung von Verwaltungsschulen in verschiedenen Provinzialstädten schon vieles zur Förderung der Beamtenfortbildung ...

Die Krise in Oesterreich

Geipel lehnt die Kabinettsbildung ab

Wien, 18. November. Der Bundeskanzler Geipel hat gestern ...

Aus meinen Besprechungen habe ich die Überzeugung gewonnen, daß alle von mir und meinen Mitarbeitern für die rasche Beendigung des Sanierungswerkes ...

Wien, 18. November. Wie die Politische Korrespondenz mitteilt, ist der von Dr. Geipel als Nachfolger empfohlene Minister Dr. Rudolf Hamel bereits von der christlich-nationalen Partei ...

Die wirtschaftlichen Folgen

Wien, 18. November. Vom 1. Dezember 1924 ab tritt in Oesterreich eine teilweise durchschnittlich 20prozentige Erhöhung der Gebühren bei Post, Telegraph und Telefon ein.

Wirkung dieses nach ihrer Ansicht für die weitere Entwicklung Oesterreichs einschneidenden Ereignisses gipfelt in der Feststellung, daß Geipel schließlich das Opfer des Gegensatzes zwischen Bund und Ländern in der eigenen Partei geworden sei.

Ueberschüssige Steuern

Auch die Oktoberübersicht über die Einnahmen des Reiches zeigt einen erheblichen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben.

Das zeigt, daß wir noch viel zu viel Steuern haben. Es zeigt aber auch weiterhin, daß der durch die letzten Kabinettsbeschlüsse in Angriff genommene Abbau der überflüssigen Steuern noch lange nicht ausreichend ist.

Wir brauchen einen Reichstag, der ersprießliche Arbeit leistet für das Volk. Fort mit der unfruchtbaren Opposition von rechts und links. Stärkt die Mittel Reichshausler Marx.

Die lässlichen Sozialisten untereinander

Gegen die 23 Unentwegten

Dresden, 18. November.

Der sozialistische Bezirksparteitag für Ostachsen hat laut 'Dresdener Volkszeitung' mit 90 gegen 8 Stimmen eine Entschließung angenommen, die sich scharf gegen die Haltung der 23 sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten richtet, die sich in der Landtagskammer am 8. d. M. für die große Koalition ausgesprochen hatten.

'Lügen haben kurze Beine!' Das zeigt obige Meldung wieder einmal in neuem Lichte, die keinen Zweifel mehr daran läßt, wie sich die gefeierte 'Einigkeit' des Leipziger Parteitages in Wahrheit darstellt.

Der Bezirksparteitag stellte ferner auch die Kandidatenliste für den Wahlkreis Ostachsen auf. Die Einigkeit kommt hier darin zum Ausdruck, daß man auf dieser Liste an aussichtsreichster Stelle nur Namen findet, die echt und derb und sozialistisch im Sinne des Herrn Arzt sind.

Dermalen sind die Kandidaten: Hermann Fleischer, Toni Sander und Richard Schmidt, Amtshauptmann in Meißen, Hermann Krähig und Johannes Schiemer, Amtshauptmann in Freiberg.

Die linkssozialistische Presse Sachsen ist erstlich eingeschmüpft über eine Feststellung, daß hinter den 23 gemäßigten Sozialdemokraten im Landtag die Gewerkschaften mit ihren Führern und fast sämtliche in höheren Staatsstellen sich befindliche Genossen stehen.

Daß die Mehrheit der Radikalen auch in den Parteiversammlungen nicht so überwältigend ist, wie es gern dargestellt wird, ergibt sich aus einem Beschlusse der Dresdener SPD-Ortsgruppe, wonach ein Antrag auf Ausschlußverfahren gegen die Abgeordneten Schütz und Schurig nur mit 118 gegen 58 Stimmen angenommen wurde.

Tagesneuigkeiten

Ein schweres Autounfall ereignete sich Sonntagnacht auf der Chaussee von Obernaundorf nach Breslau. Der dem Direktor des Thalia-Theaters Stöfel gehörige Wagen fuhr gegen einen Breiterbaum und wurde völlig zertrümmert.

Englische Luftschiffahrtspläne. Die Pläne der englischen Regierung über den Ausbau des Luftverkehrs innerhalb des Reiches werden von der Öffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt. Der Sachverständige für Luftverkehrsangelegenheiten Star gab weitere Einzelheiten bekannt.

Aus Spiel wird Ernst. Zwei Knaben eines Fabrikarbeiters auf dem Bahnhof Schöfuf bei Bamberg gerieten unter rollende Baumstämme, auf denen sie gespielt hatten.

Auf eine Mine geraten. Das esthische Kanonenboot 'Meeme' wurde beim Abuchen eines Minenfeldes von einer Mine berührt, die explodierte und das Boot zum Sinken brachte.

Drittes Max Reger-Fest in Dresden

Dresden, 18. November. Die rührige Max Reger-Gesellschaft, deren Vorsitzender Fritz Busch ist, hatte für ihr drittes Fest, das unmittelbar nach der Straußwoche stattfand, einen ungünstigen Zeitpunkt gewählt.

Auch die beiden anderen Konzerte, die Reger als geistlichen und Kammerkomponisten zeigten, standen auf höchster künstlerischer Stufe. Zwar hatte Karl Straube in letzter Minute abgelaßt, aber es war gelungen, in Fritz Seitzmann einen Organisten zu gewinnen, der meisterhaft die gewaltigsten der Regerschen Orgelkompositionen, die Fantasia und Fuge über das Bach-Thema, und die eindringliche für Regers Art charakteristische Fantasia über 'Wachet auf — ruft uns die Stimme' interpretierte.

„Politik vom Geiste her“

Die Methoden des ungeistigen Wahlkampfes sind nicht überwindbar und jeder entschlossene entgegengesetzte Versuch kann auf Erfolg rechnen — das bewies wieder einmal der für die Stadt Bonn neue Versuch, den der Akademikerauschuß der dortigen Zentrumspartei mit einem Vortrags- und Ausspracheabend machte.

Der Redner sammelte zu einem eindrucksvollen Bilde die Zeichen der allgemeinen Zerrissenheit und Zerfahrenheit auf allen Gebieten des geistigen Lebens im abendländischen Kulturbereich.

Daß die Politik von diesem positivistischen Ungeist nicht verschont blieb, zeigte Pfaff am heutigen Top des Politikers, der ganz Leistungsanalyzer, Willensmenschen, Tatmenschen geworden ist, ohne dabei die große Linie, die leitende Idee, die weltanschauliche Zielsetzung bei der Hand zu lassen.

Wie ist der Positivismus in der Politik zu überwinden und der Weg von der Ideentätigkeit zur Ideenschaffigkeit wieder zu finden? Nur dadurch, daß der flache Glaube an Zwecke und Ideen wieder auflebt und daraus ein tiefes Verantwortlichkeitsgefühl erwächst.

Also auch hier in der Politik das Geiste, was wir im allgemeinen konstatieren: Das Leben ist oberhalb von den alten tragenden Zusammenhängen seinen eigenen weltlich-sachlichen Weg gegangen.

Zwei Mann der Besatzung wurden getötet und fünf verletzt. Aus Notwehr erschossen. In Berlin wurde gestern abend gegen 7 Uhr an der Ecke der Kronen- und Markgrafstraße ein Zusammenstoß von drei angetrunkenen Arbeitern überfallen und zu Boden geschlagen.

Ein Schwertkämpfer zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Breslau wurden die 23jährige Robeth Kim und deren Schwager, die 23jährige Gertraud Kim wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Ein Schwertkämpfer zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Breslau wurden die 23jährige Robeth Kim und deren Schwager, die 23jährige Gertraud Kim wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Dem den tragenden größeren geistigen Zusammenhang erfassen, seine so leicht im Stofflich-Spezialistischen zerfallende Arbeit muß einheitliche Richtung holen aus geistesgeschichtlicher Bestimmung heraus aus dem Ganzen der menschlichen Welt und der Menschheitskultur.

Interessieren mag die Antwort von Professor Pfaff auf die wichtigsten der Fragen: Die gültige Idee der Nation hat eben nicht gebercht im 19. Jahrhundert, der 'Nationalstaat' der leibnizianischen Auffassung war ein Willenswesen, das einen durchaus nicht-geistigen Charakter an sich trug.

Es zeigte sich gerade in Bonn, daß das Ziel solcher Abende: Gelegenheiten zu persönlicher Führungnahme, Aussprache und Verständigung über politische Arbeitsmethoden und dringende Gegenwartsaufgaben zu werden, einem seelischen Bedürfnis gerade der von den Nationalsozialisten verschmähten Arbeiterkreise entspricht und richtig gefaßt werden ist.

bei der sie in Stellung waren, nachdem sie vorher mit dem Schächter Erdbäder zusammen geschick hatten. Als die Frau im Bette lag, schlangen die Mädchen mit einer Art auf ihr Gesicht zu und verbarren hielten die Leiche.

Der nordböhmische Glasarbeiterstreik beendet. Die in Steinbühnen, dem Sitz des Industriearbeiterbundes ausgeführten Besprechungen wegen Wiltigung des Arbeiterstreiks hatten Erfolg.

Einige Werk mit reiflichem Gelingen zu Gehör brachte. Das Fest zeigte aus, welche außerordentlichen Werte in der Kunst Regers schlummern und wie notwendig es gerade unserer Zeit ist, daß durch die Tätigkeit der Reger-Gesellschaft wieder und immer wieder auf die verborgenen Schätze der Regerschen Kunst hingewiesen wird.

Anlässlich des dritten Max Reger-Festes fand im 'Italienischen Börschen' die jahresgemäße dritte Mitgliederversammlung der Reger-Gesellschaft (e. V.) unter dem Ehrenvorsitz von Frau Dr. Reger statt.

Eine neue Staatliche Gemäldegalerie in Dresden

Die unglücklichen Raumverhältnisse der Staatlichen Gemäldegalerie sind bekannt. Besonders die sogenannte 'moderne Abteilung' wartet seit Jahren auf ein ihr angemessenes Haus. Den erfolgreichen Bemühungen des Museumsvereins ist es jetzt gelungen, wenigstens für das nächste Jahrzehnt einen einigermaßen guten Kompromiß zu finden.

den 17. Jahrhunderts füllten die unteren Räume, dazu eine Reihe von Kabinetten, die in schöner Entwidung die Dresdener Malerei des 18. Jahrhunderts aufzeigten.

Seitrich Berkaulen.

Advertisement for 'Häufiger' (Frequent) and 'Mähmaschinen' (Mowers) with contact information: Prager Str. 18 DRESDEN Hauptstraße 6 Ferdmandstraße 2.

Die stillen und offenen Rücklagen in der Goldmark-Eröffnungsbilanz

Von Dr. R. H. He (Köln)

Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ist es außerordentlich begrüßenswert, daß der Gesetzgeber in der Goldmarkbilanzverordnung (GVB.) dem Kaufmann für die Bewertung der Aktien grundsätzlich freie Hand läßt. Bei der Goldmark-Eröffnungsbilanz findet § 21 GVB. keine Anwendung; an seine Stelle tritt vielmehr auch bei Aktiengesellschaften die Vorschrift des § 40 GVB. mit der Maßgabe, daß lediglich die dort erwähnte Obergrenze gezogen ist. Demnach kann der Kaufmann an und für sich sämtliche Vermögensgegenstände zwischen einer Mark und dem Zeitwert am Bilanzstichtage einsehen, (Svorangeboten sei, daß steuerrechtliche Vorschriften im Rahmen der folgenden Ausführungen keine Berücksichtigung finden können.)

In dem Komplex der Bewertungsfragen spielt die Behandlung der stillen und offenen Rücklagen eine entscheidende Rolle. Vorausgesetzt muß werden, daß naturgemäß in der Goldmark-Eröffnungsbilanz die offenen Rücklagen der Papiermarkbilanz, nämlich geleisteter Reservefonds sowie freiwillige, für irgendwelche besondere Zwecke gebildete Rücklagen in Wegfall kommen. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz bricht eben mit der bisherigen kontinuierlichen Erfolgsrechnung und bringt eine Aufstellung des Vermögens und der Schulden in Goldmark nach dem Stande vom 1. Januar 1924 oder dem diesem vorhergehenden bzw. folgenden ersten Bilanzstichtage. Sie stellt den Ausgangspunkt dar für die Erfolgsermittlung der nächsten Jahre. Ebenso wie Vermögen und Schulden an Hand einer Gesamtbilanzinventur neu festgestellt werden, sind auch die Rücklagen neu zu bemessen, und zwar die stillen Rücklagen durch Unterbewertung von Aktiven und Überbewertung von Schulden, die offenen durch Schätzung von Reservefonds gleich welcher Benennung.

Die Aufstellung einer wirtschaftlich richtigen Eröffnungsbilanz erfordert die Benutzung von Rücklagen, und zwar ist hierbei in erster Linie auf die zukünftige Rentabilität des Betriebes Rücksicht zu nehmen. Die Rücklagen können die nachteiligen Auswirkungen etwaiger Konjunkturschwankungen auf das Unternehmen abschwächen. Auf keinen Fall darf bei der Bemessung des Grundkapitals die voraussichtliche Rentabilität außer acht gelassen werden. Wenn auch die heutigen unterhältnismäßig hohen Zinssätze sich nicht halten werden, so wird doch noch längere Zeit hindurch mit einem höheren als dem Bankzinsfuß zu rechnen sein; deshalb ist es ratsam, das Stammkapital nicht zu hoch festzusetzen, um eine der Höhe am Goldmark entsprechende Verzinsung (fürs erste etwa 7 bis 8 Proz.) der Gesellschaftsmitgliedern zu gewährleisten. Andererseits darf bei der Bemessung der Rücklagen auch nicht über ein gesundes Mittelmaß hinausgegangen werden, da zu weitgehende Unterbewertung mancherlei Gefahren in sich birgt. Insbesondere läßt sie Zahlung von Gewinnen aus der Substanz befürchten; zudem werden derartige „Gewinne“ als Reingewinne steuerlich erfasst. Sodann liegt es Gefahr vor, daß solche Substanzveränderungen in besonders hohem Maße dem Ausland zugutekommen. Da ferner unterbewertete Aktiven nur entsprechend geringe Abschreibungswerte zulassen, die aber der tatsächlichen Abnutzung keineswegs immer entsprechen, ist zu niedrige Errechnung der Selbstkosten und damit des Verkaufspreises zu befürchten.

Der Kaufmann, dessen Bilanz heftiger öffentlicher Kritik oder Rechtfertigung vor fremden Gesellschaften unterliegt, legt sein Kapitalkonto am besten mit Hilfe von stillen Rücklagen fest. Der Vorstand einer Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. aber bedient sich besser der offenen Rücklagen, wenn er nicht eine Verbindung beider Möglichkeiten wählt, zunächst um der neuen Goldmarkbilanz das vor dem Kriege übliche Gepräge zu geben, sodann um den Gläubigern und Aktionären bzw. den Anteilseignern zu zeigen, daß beim dividendenberechtigten Stamm- oder Grundkapital noch mehr oder minder große Vermögenswerte gegenüberstehen, denen keine Ansprüche auf Ausschüttung von Gewinnen entsprechen. Ein Blick auf die bisher veröffentlichten Bilanzen zeigt denn auch durchweg die Aufführung von mehr oder minder großen offenen Reservefonds.

Ein sehr gewichtiges Wort für die Bildung der Reservefonds spricht das für unsere heutige Wirtschaft typische Kreditbedürfnis. Die von häufigem Kapitalentlohnungen Betriebe werden alles tun müssen, um ihre Kreditfähigkeit den Banken und dem breiten Publikum gegenüber möglichst klar vor Augen zu führen. Diese Rücksicht auf die Bankwelt ist angebracht, um einzuweisen ausgedehnten kurzfristigen Kontokorrentkredit zu erhalten; aber auch für die Zeit, wo es wieder möglich sein wird, den so außerordentlich notwendigen langfristigen Kapitalausfluß gegen Obligationen oder neue Aktien zu erhalten, heißt es, das Kapital und die Rücklagen so festzusetzen, daß das Unternehmen gleich mit starken offenen Rücklagen einen Anreiz zur Zeichnung für

Spachophat geben kann. Wenn auch für den Fall privater Kreditverhandlungen die Aufstellung einer gesonderten Kreditbilanz zu empfehlen ist, muß doch dem offenen Kapitalmarkt allein die Goldmarkbilanz die Kreditwürdigkeit des Unternehmens zeigen; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß wir aus der Wirtschaft des Lebens „von der Hand in den Mund“ herauskommen müssen, wenn unsere Unternehmen einmal wieder gesunde Finanzpolitik treiben sollen. Nach dem Vorhergesagten dürfte auch klar sein, daß — soweit es sich nicht um Auswüchse der Rücklagenbildung handelt, worauf weiter unten noch hingewiesen ist — gesunde Reservebildung auf längere Sicht gesehen, durchaus im Interesse der Aktionäre liegt. Zurecht ist noch eine Aufgabe technischer Natur zu erwähnen, die gemäß § 5 der Verordnung über die Goldmarkbilanzen (GVB.) offene Rücklagen dadurch zu übernehmen haben, daß die infolge der Zusammenlegung entstehenden Spitzenbeträge zuzustellen sind.

Vorher zu den die Rücklagen berührenden rechtlichen Fragen Stellung genommen werden kann, ist auf den Unterschied der Ausstellungen von Rücklagen in der Goldmark-Eröffnungsbilanz und der kontinuierlichen Erfolgsermittlungs-Bilanz hinzuweisen. Die Wirkungen, die Rücklagen in der Eröffnungsbilanz auslösen, sind wesentlich anderer Art als bei der normalen Abschlußbilanz. Während diese, wie bereits oben erwähnt, die Feststellung des Betriebsergebnisses bewirkt, stellt die Goldmark-Eröffnungsbilanz eine Vermögensumstellung dar, auf Grund der die Erträge und Verluste der folgenden Jahre festgelegt werden.

Stille Rücklagen in der Eröffnungsbilanz mindern den Gewinn, schätzen also Gewinnanspruchsberechtigte (wie Aktionäre, Anteilseignerschaften und Teilhaber) in ihrem Dividendenrecht, Anteilschuldnerschaften und Teilhaber) in ihrem Dividendenrecht. Andererseits treten die Gläubiger sicherlich keine Nachteile ein, da an sich vorhandene Vermögensgegenstände nicht ausgeschüttet wird, sondern dem Geschäft verbleibt. Anders bei der Goldmark-Eröffnungsbilanz; denn hier wird nicht der Ertrag gemindert, sondern das Vermögen herabgedrückt und infolgedessen das Grundkapital erniedrigt. Bei Auszahlung der stillen Rücklagen in den nächsten Jahren können sie als Gewinn zur Ausschüttung gelangen, welche kein wirtschaftlicher, sondern nur ein buchhalterischer Ertrag vorhanden ist. In Wirklichkeit würde also Vermögenssubstanzen zurückgelassen, die, wie bereits gesagt, zu dem als Gewinn verzeichneten würde. Dadurch würden auch die Sicherstellungsberechtigten bereits vorhandener Gläubiger gefährdet. Ebenso können die aus der Substanz statt aus dem Ertrag ausgeschütteten Dividenden leicht eine nichtvorhandene größere Rentabilität des Unternehmens vor und treiben die Wertentwertung zum Schaden später hinzutretender Aktionäre auf eine ungerechtfertigte Höhe. Trotzdem enthält die GVB. kein Verbot zur Bildung stiller Rücklagen, da die oben erwähnten wirtschaftlichen Gründe zu sehr für ihre Schaffung sprechen. Zumal bei juristisch korrekten und ausschlaggebender Gesichtspunkt bei der Bemessung des Grundkapitals die Rentabilität des Unternehmens sein.

Rechtlich liegen die Verhältnisse bei echten offenen Rücklagen. Bei der Erfolgsermittlungs-Bilanz können neben der gesetzlichen Rücklage von 10 Prozent des Grundkapitals mit Zustimmung der Aktionäre Rücklagen von beliebigem Umfange gebildet werden. Sie schmälern den Gewinnanspruch der Aktionäre, können dem Gläubiger aber nur einseitig sein, da tatsächlicher Gewinn vollständig nicht zur Ausschüttung gelangt. Tadellos bedeuten offene Rücklagen bei der Umstellung an sich Vermehrungen von veräußerten Grundbesitz als Gewinnkapital. Sie drücken die Unterbewertung der Aktiven des Stammkapitals herab. Die Gefahr der späteren Ausschüttung ist bei ihnen sogar noch größer als bei den stillen Rücklagen. Diese beziehen sich ihrer Ausweisung als Gewinn des vorjährigen Bilanzjahres, während offene Rücklagen bereits auf Verlust der Hauptverrechnung ausgeschüttet werden können. Deswegen kann durch die Bildung offener Rücklagen das Zusammenlegungsverhältnis vergrößert werden. Wenn dieses größer ist als die Zahl der Aktien, die ein Aktionär besitzt, ist er genötigt, die Aktien zu unter Umständen unzulässigen Stellen zu veräußern, falls er nicht in der Lage ist, die ihm fehlende Anzahl Aktien zuzubauen.

Somit kann es keinem Zweifel unterliegen, daß wirtschaftlich die Goldmark-Eröffnungsbilanz viele Nachteile mit sich bringt gegenüber der Jahresbilanz des GVB. aufweist. Die Rechtsfrage, ob und inwieweit die Stellung stiller und offener Rücklagen in der Goldmark-Eröffnungsbilanz zulässig ist, inwieweit ihr Charakter sich von den handelsrechtlichen Bestimmungen über die Ertragsermittlungs-Bilanz unterscheidet und wie die Rücklagenbildung rechtlich sich auswirkt, bedarf besonderer Erörterung. Dabei ist wiederum davon auszugehen, daß der Gesetzgeber in der GVB. anders als z. B. in der Steuerbilanz die Frage

der stillen Rücklagen nicht herauskristallisiert hat. Bezüglich der offenen Rücklagen ist inzwischen die weiter unten erwähnte Neuordnung durch die 5. Durchführungsverordnung zur GVB. getroffen worden. Lediglich grundlegend bestimmt § 3 GVB., daß auf die in Goldmark aufzustellenden Bilanzen, soweit nicht in der GVB. etwas anderes bestimmt ist, die allgemeinen, nach dem Gesetz und der Bilanz geltenden Vorschriften Anwendung finden. Darum geben die für die Jahresbilanz geltenden Grundzüge des GVB. und die jeweiligen Satzungen der Gesellschaft den Boden für die Betrachtungen ab. Ohne den zahlreichen verschiedenen Meinungen nachzugehen (Einzelheiten insbesondere bei Hen. Jur. Wochenschr. 1924, S. 1002 ff.; DZ. 1924, S. 316, RGE. v. 7. November 1916; RG. Bl. 94, Nr. 63 usw.), kann zusammenfassend gesagt werden, daß, falls die Bilanz die Bildung von stillen Rücklagen zuläßt oder vorschreibt, diese in der normalen Ertragsermittlung gefaßt ist, sofern nicht Willkür, d. h. bezogen auf geringe Schätzung, noch Willkür vorliegt, also eine nach kaufmännischen Grundsätzen offenbar falsche Bilanzierung. Diese Grundzüge sind nach dem oben erwähnten § 3 GVB. auf die Goldmark-Eröffnungsbilanz zu übertragen; daher steht außer Zweifel, daß stille Rücklagen in der Goldmark-Eröffnungsbilanz in unbegrenzter Höhe vorgenommen werden können (vgl. Hen. Jur. Wochenschr. 1924, S. 1006). Jedoch ist für die Eröffnungsbilanz und damit auch für die Goldmark-Eröffnungsbilanz (f. Schlegelberger: W. über Goldmarkbilanzen, S. 13) eine Modifikation zu berücksichtigen: Das für die Jahresbilanz geltende Verbot von Unterbewertungen zur Verhütung der Gewinnverteilung für den Fall, daß die Gesellschaftsbilanz nicht vorliegt, ist bedeutungslos, da die Eröffnungsbilanz nur relative Grundlage für die folgenden Ertragsermittlungen, nicht aber unmittelbar eine Ertragsermittlung darstellt.

Somit gilt, außer der oben angeführten charakteristischen Abweichung, für die Goldmark-Eröffnungsbilanz gemäß § 3 GVB. alles, was für andere Bilanzen im Gesetz vorgeschrieben ist, d. h. außer den Bewertungsgrundsätzen die handelsrechtlichen und Bilanzvorschriften, nach denen den Aktionären die Ausschüttung von Rücklagen und Abschreibungen geboten ist. Damit ist also auch § 271 GVB. bezügl. der Ausschüttung von Bilanzgegenstandsgeldern, die eine Gehegsverletzung darstellen, in die GVB. aufgenommen. Hier vertritt Reichhelm (Wahl-Archiv Nr. 14, S. 108) bezügl. der Unterbewertung die Ansicht, daß nicht die Unterbewertung als solche, vielmehr lediglich als Mittel der Dividendenverteilung ansehbar sei. Eine derartige Behauptung der Ansicht verwerfen Reichhelm (Wahl-Archiv 1924, Nr. 23, S. 24) und Blauer (Jur. Wochenschr. 1924, Heft 15, S. 1987). Nach ihnen ist § 271 GVB. gegen jeden Versuch der Gewinnverteilung des Ausschüttungsrechts. Es ist einleuchtend, daß die Ansicht Reichhelms dem Ergebnis der Reichhelm nach möglichst freier Hand bei Aufstellung der Goldmark-Eröffnungsbilanz gerecht wird, während die gegenteilige Meinung juristisch befriedigender ist.

Während bisher in der GVB. die Frage der Einstellung offener Rücklagen nicht rechtlich geklärt war, findet sich für sie nunmehr eine Regelung in der 5. Durchführungsverordnung zur GVB. Es ist hier neuerdings die Möglichkeit gegeben, einen gezielten Reservefonds unter der Bezeichnung „Unterbewertungsreserve“ und zwar bis zur Höhe des Eigenkapitals zu schaffen. Diese Unterbewertungsreserve dient zunächst zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes. Vor allen Dingen aber soll sie in gewissem Rahmen eine Unterpar-Emission ermöglichen; denn der Unterschied zwischen dem Ausgabekurs und dem Nennwert neuer Aktien kann bis zur Höhe von 20 Prozent des Nennbetrages der neuen Aktien durch die Unterbewertungsreserve gedeckt werden. Jedoch müssen 10 Prozent des Eigenkapitals als geleisteter Reservefonds in der Unterbewertungsreserve beibehalten bleiben. Die für soziale Zwecke in der Unterbewertungsreserve eingeleiteten Beiträge gelten nicht als geleisteter Reservefonds und dürfen in diesem daher nicht enthalten sein.

Die zweite, eingangs erwähnte Befreiung der Rechte der Aktionäre durch die Schaffung stiller Rücklagen, ist die Zurückführung oder Verdrängung des Zusammenlegungsverhältnisses der Aktien. Die bloße Denominierung der Aktien führt keine Einschränkung des Mitgliedschaftsrechtes der Aktionäre am Vermögen der Gesellschaft mit sich, sondern erst die Zusammenlegung. Da § 11 GVB. die Zusammenlegung als letzten Ausweis der Kapitalherabsetzung bezeichnet, würde, sobald eine Zusammenlegung als Folge der Bildung stiller und offener Rücklagen notwendig wird, darin eine Verdrängung der Mitgliedschaftsrechte der Aktionäre zu erblicken sein. Hier greifen die §§ 271 ff. GVB. Platz, die die Anrechnung bei Schmälerung von Rechten der Aktionäre genähert. Dieser Anrechnungsanspruch muß auch schon deshalb gewahrt bleiben, weil der gegebenenfalls an die Stelle des Verlustes von Mitgliedschaftsrechten tretende Gewinn (§ 12 GVB.) oder Anteilsschein (§ 17, Abs. 2-6 GVB.) keinen vollständigen Ausgleich für den Verlust des Aktienrechts zu bieten vermag (f. Reichhelm, Wahl-Archiv, Nr. 14, S. 109).

Nach Regelung der Frage der offenen Rücklagen durch die 5. Durchführungsverordnung kommt eine rechtliche Verdrängung der Aktionäre durch übermäßige Bildung offener Rücklagen nicht mehr in Frage.

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1923

Von Hans Tommit.

Copyright 1922 by Ernst Keils Nachf. (Kug. Scherf), G. m. b. H., Leipzig. — Nachdruck verboten.

(44. Fortsetzung.)

„Es ist aut, Parsons. Sie haben die einundzwanzig Marken hier abgehoben?“
„Geradeamt Parsons grinst. Die Engländer waren seine Freunde nicht.“
„Ich sah sie talabwärts gehen, Herr Doktor.“
„Sie haben vierzig Mann bei sich?“
„Natürlich, Herr Doktor. Vierzig ausgesuchte Burschen.“
„Aut bewaffnet?“
„Nein, Tränen und Worbau.“
„Die anderen haben Mantelgeschosse. Insgesamt vierhundert Schuß.“

„Alright, Sie. Werden und wischen.“
„Aut, Parsons. Können Sie mit Ihren Leuten umgehen den Engländern. Sie kennen Ihre Aufgabe?“
Den gleichen Wad, den vor einer Viertelstunde einundzwanzig Engländer hinweggegangen waren, folgten ihnen jetzt einundvierzig Amerikaner. Dr. Goffin blieb auf der Wachtung zurück.

Oberst Trotter erreichte mit seinen Leuten in einer halben Stunde das Zimborhaus. In der solchen Nachtstimmung lag es deutlich vor ihnen. Er ließ seine Leute in weitem Bogen ausweichen, bis die beiden äußersten Häuser vor der Vorderseite des Hauses zusammenstießen. An dieser Stelle des Straßens hielt sich der Oberst selbst auf. Langsam zog sich die Kette bis an den manns hohen, durch Bierkeller braunrot gezeichneten Holzjann zusammen. Oberst Trotter schwand sich auf den Baum, um als erster in den Garten zu springen.

Da kratzte ein Schuß. Er kam aus einer der kleinen Schießscharten zu beiden Seiten der Haustür. Haarscharf piff das Projektil am Kopf des Obersten vorbei und rief ein Stückchen Stoff an der rechten Schulter ab.

Der Oberst schlang umwerfend in den Garten, und an allen anderen Stellen der Umfassung folgten ihm seine Leute. Aber dies Eindringen war das Signal für ein Massenschuß, das aus allen Fenstern und Läden des Hauses begann. Das Zimborhaus war mit Munition gut versorgt. Es hatte den viertausend Schüssen der Angreifer reichlich die dreifache Zahl

entgegenzustellen. In geschlossenen Feuerzügen sprühten die Geschosse aus Fenstern und Läden und lenkten durch den Garten. Hier und dort verriet ein Aufschrei, daß der eine oder der andere von den Engländern getroffen worden war.

Es gab Verwundete und Tote. Nur dadurch, daß die Angreifer, soweit sie überhaupt noch Leben und Bewegungsfähig waren, sich zu Boden warfen, jeden Schuß, jede Wobensalbe als Deckung nutzten und alle Kräfte des Kolonialkrieges anwandten, gelang es ihnen, Meter um Meter näher an das Haus heranzukommen.

In der Deckung eines starken Wacholdergehäuses lag Oberst Trotter. Die Augen umspinnen ihn. Jetzt bebannete er es, dem Rate des Amerikaners nicht gefolgt zu sein.
Seine Leute schossen nur noch vereinzelt und zirkeln dabei sorgfältig auf die Punkte, von denen die Feuerströme der Verteidiger herkommen. Hier und dort hatten sie auch Erfolg. Oberst Trotter konstatierte trotz seiner recht ungemütlichen Lage, wie hier und dort eine Schießscharte nach einem glücklichen Treffer der Angreifer verstummte.

Trotz alledem... das Regent des Amerikaners... den dicken Luftschlepp von oben und unterhalb auf den gottverdammten Kästen geworfen... Oberst Trotter wurde die Empfindung nicht los, daß der Plan recht viel für sich hatte.

Viertelstunde Meter heranzukommen stand Dr. Goffin und beobachtete durch ein gutes Glas den Kampf. Er gab für das Leben der Engländer keine roten Cent mehr. Wenn die Angreifer ihre Feuer gut leiteten, mußten sie die wenigen Angreifer bei diesem Munitionsaufwand zu Haufschuß zerschlagen. Ungeachtet aller Deduktionen und Schießscharten. Um so mehr wundert sich der Arzt, daß etwa die Hälfte der Engländer immer noch am Leben war, daß sie sogar langsam, aber unaufhaltsam das Feuer der Verteidiger zum Schwelgen brachten. Jetzt feuerte die eine Schmalwand des Hauses nicht mehr. Der letzte Treffer von englischer Seite hatte dort eine kräftige Explosion verursacht. Bedeutendere Munitionsmengen mußten in die Luft gegangen sein.

Wenige Minuten machten die Angreifer noch. Dann rückten sie gegen die schmale Seite vor. Eine schmale Tür, auf starkem Boden fest, war ihr Ziel. Kräfte trafen das Ziel. Kräftig gab es Schuß und Angeln nach. Die Angreifer wollten die gefallene Tür in das Innere drängen, aber sie kamen nicht dazu.

Es war ganz klar. Dr. Goffin, der den Gang der Dinge als ruhiger Beobachter verfolgte, war sich dessen sicher. Mit der Tür war eine Kontaktvorrichtung verbunden, die im Innern

des Hauses eine schwere Explosion hervorrief, sobald die Tür aus den Angeln wich.

Welch ein über die Bergleuten zu beiden Seiten des Torres rollte der dumpfe Donner der Explosion und überdeckte das Rauschen des Flusses.

Die Angreifer, eben noch im Begriff, das Haus mit flammender Hand zu nehmen, taumelten zurück.

Ein Brand war im Innern ausgebrochen. Rotglühend erleuchtet flammte hier und dort ein Feuer auf.

Und dann... Dr. Goffin hatte zweifelsohne einen glänzenden Blick geworfen auf den Oberst Trotter, der sich erst jetzt hinter seinem Wacholderbüschel hervorwagte konnte... Dr. Goffin sah von seinem zweihundert Meter höher gelegenen Standpunkt, wie das ganze Dach des Hauses sich leicht hob und dann öffnete, wie der Reiter eines ausbrechenden Vulkanes. Eine ungeheure Flammenkugel stieg empor und ließ viele Tausende von hölzernen Schindeln mit. Brennend stiegen die Leisten goldschimmernd hoch in den sahen Himmel. Brennend stiegen sie wieder langsam zu Boden. Das Haus war nach der Explosion nur noch ein einziges wogendes und brandendes Feuermeer. In seinen Kellern mußten enorme Mengen brennender Öle liegen. Sie hatten durch die Explosion Feuer gefangen und sandten nun Flammenberge und schwere Wolkeln dichten schwarzen Qualms empor. Schon war der obere Fachwerkbau des Hauses bis auf wenige Sparren verzehrt. Reichlich genährt brodelte das Flammenmeer weiter. Die wunden Fachwerkbau des unteren Teiles, vor Jahrhunderten gefügt, für die Ewigkeit gebaut, wurden rotglühend.

Dr. Goffin beobachtete das Schauspiel und vergaß vor seiner wilden Schönheit für kurze Zeit Sorgen und Mühen.

Die Glut drang von innen nach außen durch. Auf den wunden dunklen Mauerflächen zeigten sich plötzlich rote Flecken. Buchen, wurden immer heller, flossen zusammen, bis schließlich die ganze noch meterstarke Wand in voller Rotglut aufstand. Und dann begann der Wüsten, der diese erratischen Wüste zum Flammenmeer verband, in der höchsten Höhe zu schmelzen. Riß und weiß glühend lief es an hundert einzelnen Stellen aus den Mauerfüßen.

Dann stürzten die letzten Reste des Zimborhauses zusammen. Im Augenblicke bildete das Rechteck der Zimborhausmauern nur noch einen wunden Haufen rot- und weißglühender Blöcke. Ein glühendes Hänengrab, das unter schmelzenden Feisbroden die tausendjährige Geschichte eines heldenhaften Geschlechtes bearaubt — — — und mit ihr den letzten dieses Geschlechtes.
(Fortsetzung folgt.)

Dresden

Dresdner Verkehrsfragen

Der Verwaltungsausschuss des Dresdner Verkehrsvereins beschäftigte sich in seinen beiden letzten weit ausgedehnten Sitzungen namentlich mit der Ausstattung der Verkehrsstelle im Reichsbahnhof auf dem Altmarkt. Die Stelle soll noch im November spätestens im Dezember eröffnet werden, gleichzeitig damit sowohl dort wie im Ostbau des Hauptbahnhofes der Verkauf der Eisenbahnkarten. Weiter besprach der Ausschuss die unzulänglichen Verhältnisse des öffentlichen Fernsprechdienstes im Hauptbahnhof und bittet, dem Uebelstand abzuhelfen.

In den Vorstand des Verkehrsvereins wurde Geh. Rat Dr. jur. Adolph berufen. Zu den Sitzungen des Vorstandes soll künftig auch ein Vertreter der Mitteldeutschen Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands eingeladen werden. Stadtrat Rippen gab eingehende Auskunft über die Auslandsreise für Deutschland, wie sie von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung in Berlin geplant ist. Es handelt sich dabei vor allem um Werbung in England und Amerika, und zwar erstens für ganz Deutschland, zweitens für gewisse Gegenden und drittens für einzelne Städte. Diese Werbestrategien sollen in englischer Sprache abgefasst werden. Für die Dresdner Werbearbeit werden wir selbst zu sorgen haben. Weiter sind dauernde Werbeposters in englischen und amerikanischen Zeitungen vorgesehen. Wenn man bedenkt, dass in den nächstjährigen französischen Staatshaushalt 12 Millionen Dollar für Auslandswerbung allein in Nordamerika eingestellt werden sollen, wird man wohl einsehen, dass auch Deutschland alle Anstrengungen machen muss und keine Kosten scheuen darf, um nicht immer weiter hinter Frankreich nachzubleiben, wozu sich die Hauptmasse der amerikanischen Besucher Europas wendet.

Ante Wänschten für die Jahreschau 1925. Erfahrungsweise darf festgestellt werden, dass die kommende Jahreschau 1925 „Wohnung und Siedlung“ bereits für alle Gebiete zahlreiche Anmeldungen, und zwar aus dem ganzen Deutschen Reich, vorliegen. Selbst auf dem Gebiete „Wasserbauten und Siedlungsanlagen“, auf das man der erheblichen Kosten wegen bisher die geringste Öffnung hatte, haben sich zahlreiche Firmen gemeldet. Diese Wasserbauten werden zum großen Teil vollkommene Zimmereinrichtungen haben. Neben dem sicherlich auch recht interessanten Gebiete der Baudenkmal wird sowohl dem Laien, wie auch dem Fachmann die weisse Freude die Darstellung von Zimmereinrichtungen bereiten, die planmäßig durchgeführt wird, das man Beispiele von der einfachsten Wohnweise bis zum reich ausgestatteten Bürgerzimmer wird sehen können. Es ist selbstverständlich, dass daneben der Möbelindustrie Gelegenheit geboten wird, in Einzelstücken das einfache wie das feine Modell auszustellen. Auch die Bekleidung der Damen- und Herrenmode verleiht eine große Ausdehnung. Interessieren wird auch, dass ein neues Ausstellungsplakat geschaffen worden ist. Es wurde aus einem anderen Wettbewerb nach einem ähnlichen Verfahren wie bei der vergangenen Tertiusausstellung erworben. Das Plakat stellt eine Art vor, die in einem Rahmen gefasst ist, in seiner knappen Monumentalität ebenso einfach wie wirkungsvoll. Die Jahreschau hofft, mit diesem neuen Plakat eine ebenso wirkungsvolle Propaganda zu erzielen, wie mit der bekannten „Spinn“ der Tertiusausstellung 1924.

Deutscher Sprachverein. In der Oktoberführung behandelte Oberstudientrat Dr. Edwin Müller Kreuzungen im Sprachleben. Aus Verquickung zweier Ausdrücke entsteht eine Kreuzung. Zunächst eine Augenblicksbildung, kann diese Lebenskraft erweisen und im Sprachgebrauch sich festsetzen. Man kann verfolgen, wie Gedankenverflechtung die Kreuzungen erzeugt. Eine Fülle von Beispielen aus dem Erleben, aus wissenschaftlichen und humoristischen Werken und aus der Tagespresse bot Erläuterung und Erheiterung. Aus der Fülle seiner Sammlungen gab Studiendirektor Dr. C. Müller eine Menge von Beispielen, besonders den Himmel aus abschliche Schöpfungen der besprochenen Art bei Goethe, Jean Paul und Heine, sowie im Wappenstein und seinen jüngsten Nachwirkungen. Die Beispiele: „Entleerung“, „Kampromissgeburt“, „Wasserschotel und ich wünsche dir viel Glück und Segen auf deinen Lebensmittelpfaden“ zeigen, wie die Entleerung läuft. Eingehend behandelte er die Kreuzung „in illis non“. Es folgten eine lebhaft ausgesprochene über den behandelten Stoff und Anfragen von Mitgliedern. Zur Besserung des Zeitungs- und Geschäftsdeutsch wird empfohlen, zu dem beobachteten Mangel den Besserungsvorschlag hinzuschreiben und diese Nebeneinanderstellung der Schriftleitung oder dem Geschäftshaus zuzusenden. In der nächsten Sitzung, Donnerstag, den 20. November, 8 Uhr (Kneißl), behandelt Oberstudientrat Dr. Becker Beobachtungen aus dem deutschen Sprachleben im Sommer 1924. Gäste sind willkommen.

Besichtigung von Grundstücksentwässerungsanlagen durch das Tiefbauamt. In der nächsten Woche wird mit der Besichtigung der Grundstücksentwässerungsanlagen auf ihre bauliche und betriebliche Instandhaltung hin in den nachgezeichneten Gebiet begonnen werden. Die Durchführung wird ungefähr vier Wochen beanspruchen. Elbberg, Terrassenufer, Sachsen-Allee, Elias-, Schöniger, Albrecht- und Pillnitzer Straße und in den innerhalb dieses Straßenzuges liegenden Straßen und Blockteilen. Diese Besichtigung erfolgt durch mit amtlichem Anweisung versehenen Beauftragte des Rates (§ 8 des Ortsgesetzes über die

Tagung der Gemeindekammer

Am 12. dieses Monats fand die 8. Sitzung der Gemeindekammer statt. Dabei wurden neben der Erledigung einer größeren Anzahl von weniger bedeutenden Angelegenheiten folgende Beschlüsse gefasst:

Der Antrag eines Bezirksverbandes, den Termin, bis zu dem die Abberufung des Amtshauptmanns beantragt werden kann, ausnahmsweise bis Ende des Jahres zu verschieben, wurde nicht befürwortet. Eine Beschwerde, mit der die Abberufung des Amtshauptmanns eines anderen Bezirksverbandes angefordert wurde, wurde abgewiesen. Es wurde festgestellt, dass nicht unbedingt jeder Bezirksbeschluss durch den Bezirksausschuss vorbereitet werden muss, dass vielmehr im Rahmen der Geschäftsbearbeitung des Bezirksrates das Recht zu Initiativentscheidungen ebenso besteht, wie bei den Gemeindeverordneten. Ferner wurde festgestellt, dass trotz der nicht zweifelsfreien Fassung in Paragraph 100 der Gemeindeordnung die Bezirksratsmitglieder, die im Bezirksausschuss sitzen, selbstverständlich Stimmrecht im Bezirksrat haben müssen. Im Anschluss an frühere gefasste Entschlüsse, monach Ortsgesetze von Gemeindeverordneten zu unterschreiben sind, wurde entschieden, dass Satzungen von Bezirksverbänden vom Bezirksausschuss (durch den Amtshauptmann) zu unterschreiben seien. Ferner wurde entschieden, dass Aufsichtsbehörde für den Bezirksverband nicht der Amtshauptmann, sondern die Kreisamtskommission sei.

Der Zweifel, für welche Zeit die Bürgermeisterstellvertreter nach Paragraph 82 der Gemeindeordnung zu wählen sind, wurde dahin geklärt, dass die Wahlberechtigte für die ehrenamtliche Mitgliedschaft des Gemeinderates 3 Jahre beträgt. Eine kleine Gemeinde von etwa 1200 Einwohnern hatte eine Ortsgesetz vorgelegt, nach dem die Zahl der berufsmäßigen Beamten einschließlich des Bürgermeisters auf sieben festgelegt wurde. Der bürgerliche Einspruch der Wahlberechtigte wurde bestritten, da eine so große Beamtenzahl im Verhältnis zur Größe der Gemeinde mit einer ordnungsmäßigen Finanzwirtschaft nicht zu vereinbaren ist.

Die Gemeindeverordneten einer Gemeinde von etwa 3000 Einwohnern hatten auf das ihnen vom Bezirksausschuss überlassene Vorlaufrecht an einem mitten in der Gemeinde gelegenen, für Mäcke, Sport usw. geeigneten Platz verzichtet. Diesen Beschluss hatte der Gemeinderat beauftragt. Die Gemeinde-

kammer hat entschieden, dass der Beschluss eines schweeren Nachteil für die Gemeinde befürchten lasse (Gemeindeordnung Paragraph 90) und der Gemeinderat deswegen zu seiner Ausführung nicht verpflichtet sei. — Der Hausbesitzerverein eines Bezirksverbandes hatte dagegen Widerspruch erhoben, dass die Gemeinde die Straßenreinigung selbst übernehmen und eine Straßenreinigungsgeldgebühr von den Grundstückseigentümern verlangen habe. Die Gemeindekammer hat der Beschwerde nicht entsprochen, da die Maßnahme weder gesetzwidrig sei noch eine schuldhaftige Vernachlässigung einer Gemeindefunktion bedrohe.

Landwirtschaftliche Ausstellung 1925. Der Landbestallungsveranstaltung im Laufe des Sommers 1925 die Veranstaltung einer allgemeinen Sächsischen Landwirtschaftlichen Ausstellung. Zur Ausstellung gelangen Tiere und tierische Erzeugnisse und wissenschaftliche Darstellungen. Eine Beteiligung der Industrie ist in Aussicht genommen. — Im Dienstgebäude des Landbestallungsveranstaltung, Dresden, Sibonienstraße 14, ist ein Ausstellungsbüro eröffnet. Hierin sind Anfragen und Anmeldungen zu richten.

Ein heiliger Freispruch

Leipzig, 18. November. Das Leipziger Schöffenamt verurteilte am Montag gegen den 58-jährigen Bantier Albrecht Hoffmann, der am 6. Juni in seinem Landhaus in Großschönfeld seinen Hausmann Graf nach einem Streich erschossen und dessen Ehefrau schwer verletzt hatte. Die Tat ereignete sich zur Zeit eines großen Auffechens, um so mehr, als man ihn einen politischen Hintergrund geben wollte. Gegenüber dem Richter behauptete er, dass von einem politischen Hintergrund keine Rede sein könne. Der Fall sei durchaus strafrechtlicher Natur. Die Anklage gegen Hoffmann lautete auf Totschlag und gefährliche Verletzung. Nach eingehender Zeugenerforschung beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis. Das Urteil lautete gemäß dem Antrag der Verteidiger auf Freispruch, da, wie in der Begründung festgestellt wurde, der Sachverhalt ergeben habe, dass der Angeklagte in Notwehr gehandelt hat.

Entwässerung der Grundstücke vom 18. Januar 1924. Hierfür wird auf Grund des Landeshofentscheidungs eine Gebühr von derzeit 1,50 Mark pro Morgen gegen Empfangsbefähigung erhoben. Diese Regelung ist im Einvernehmen mit dem Allgemeinen Hausbesitzer-Verein zu Dresden erfolgt.

Bekämpfung von Spiel- und Sportplätzen. Nachdem bereits durch die Verordnung der Ministerien des Innern und für Volksbildung vom 14. Februar 1922 (Ministerialblatt für die Sächsischen innere Verwaltung vom 1. März 1922, Seite 79) die Gemeinden darauf hingewiesen worden sind, der Spielplatzfrage besondere Beachtung zu schenken und insbesondere alle Befreiungen der Sport- und Turnvereine, die auf Schaffung von Spiel- und Sportplätzen gerichtet sind, mit Wohlwollen und Verständnis zu fördern, weist das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erneut auf die volkshygienische Bedeutung der Bereitstellung geeigneter Freizeitanlagen für Spiel- und Sportveranstaltungen hin. Da die Schaffung von öffentlichen Spiel- und Sportplätzen durch die genannte Verordnung als eine Aufgabe der öffentlichen Verwaltung anerkannt worden ist, kann grundsätzlich außerhalb dieses als für ein öffentliches Nutzen gewöhnliches Unternehmen Entleignung erfolgen. Hieron ist allerdings nur bei Verlangen aller anderen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, und es ist noch im einzelnen Falle zu prüfen und festzustellen, ob nach der Bedeutung und Größe der Anlage, sowie die Einrichtung dienen soll, ein für den Eingriff durch Entleignung ausreichendes öffentliches Interesse anzunehmen ist. Die Verletzung eines Entleignungsrechtes kommt nur in Frage, wenn die Gemeindeverwaltung oder ein anderer öffentlicher Verband selbst als Unternehmer des Sportplatzbetriebes gelten soll.

Monatskarten der Straßenbahn. Bei Renaufbereitung von Monatskarten der Straßenbahn ist künftig nur ein Lichtbild erforderlich, das in die Karte eingeklebt ist. Das von den jetzigen Karteninhabern hinterlegte zweite Lichtbild wird in der Zeitfahrkartentafel der Straßenbahn im Stadthaus Theaterstraße 13, Erdgeschoss, gegen Vorlegung der Monatskarte zurückgegeben.

Stadtpfad. Am Freitag, den 19. November 1924, bleiben sämtliche Abteilungen des städtischen Wägenparks geschlossen.

Die 2. Klasse der 186. Sächsischen Landestrotterrie wird am 3. und 4. Dezember gezogen. Die Lose sind noch vor dem 24. November zu erneuern.

Melodramenabend. Vortragmeister Ludwig Fiehnner veranstaltet im Verein mit Dr. Artur Schick am Freitag am Mittwoch, 19. November 1/8 (Abend) im kleinen Saale der Kaufmannschaft (Ostraallee) einen Melodramenabend. Fiehnner bringt Darstellungen von Dahn, Bürger, Chamisso, Coen. Ferd. Meyer, Görries v. Münchhausen, Andersen mit Kompositionen von Franz List, Draefke, Hummel, Redner, Fodorweg, Winterlich. Karten bei Ries und Wendt. Die Zeitungsstimmen von Wien, München, Budapest, Graz, Prag usw. sind voll des Lobes über die Vortragskunst des Künstlers.

Ueber Selbstmord in Kamerun sprach in der letzten Versammlung der Ortsgruppe Dresden des Deutschnationalen-

Handlungsgehilfen-Verbandes Herr Kreisvorsitzer A. Biersch. Er betonte zunächst die Wichtigkeit der Kolonien für unser deutsches Reich, schilderte deren Entwicklung, wies auf die wesentlichen anderen Aufgaben, die dort brüden der Kaufmann hat und erzählte schließlich seine vielfachen Erlebnisse und Erfahrungen, die er während seines mehrjährigen Aufenthaltes als Angestellter in Kamerun machte. Der einmal dort brüden war, bemerkte der Redner, wird dieses schöne Land nicht vergessen und kann nur sehr lebhaft wünschen, dass die Kolonien dem Deutschen Reich bald wieder zurückgegeben werden. Gutgelungene Lichtbilder unterstützten die Wirkung des Vortrages. Der Redner fand für seine außerordentlich anregenden Ausführungen großen Beifall.

Jirkus Garrafani. Trozdem des Eröffnungs-Programms einen so durchschlagenden Erfolg für Dresden hatte, wird dasselbe nur noch wenige Tage spielen, um durch neue Sensationen ersetzt zu werden. Eine der größten Sensationen der Welt, welche jemals in Dresden gezeigt wurde, ist „Das Autorennen in der Luft“, oder „Die Autofahrt auf Leben und Tod“, welche Direktor Galmovic dem Dresdner Publikum allerdings nur für 10 Tage verpflichtet hat. Sonnabend, den 22. November, tritt dieser Welt-Artist zum ersten Male im Jirkus auf.

Handhänderfall. Am 14. November gegen 9.30 Uhr abends wurde eine in Poschwitz wohnende Dame auf der Hundsfeldstraße 66 Maria-Simon-Straße von einem unbekannten Räuber überfallen. Er schlug die Dame mehrmals ins Gesicht, wodurch sie zu Falle kam. Hierbei entziff er ihr eine schwarze Handtasche aus Antelackleder mit rotem Lederfutter. Die Handtasche enthielt mehrere Taschentücher, ein Geldtäschchen aus schwarzem Leder, 1 Brieftasche aus schwarzer Mantelkappe mit 10 Mark und 2 Hornbrillen. Der Räuber ist mit der Handtasche in Richtung der Nordgrundstraße geflüchtet.

Leipzig

Eine Reichs-Reklame-Wette in Leipzig? Wie wir hören, ist die Frage der Reichs-Reklame-Wette, die den verschiedenen Meinungen zufolge, in Berlin abgehalten werden sollte, nicht entschieden. Es handelt sich hier um einen Beschluss einer Mitgliedergruppe innerhalb des Verbandes Leipziger Reklamesachleute e. V. Man teilte uns mit, dass zur Hauptversammlung des Verbandes in Köln a. Rh., vom 28.—30. November von anderer Seite (nicht von der Ortsgruppe Leipzig des R. D. R.) der Antrag gestellt werden soll, der besseren Geschäftsaussichten wegen die Reklame-Wette in Leipzig abzuhalten.

Von der Landesuniversität. Dem Dr. med. Willy Densch ist die Lehrberechtigung für das Fach der Chirurgie in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

Tödlicher Unfall. Am Sonabendabend ist die 48-jährige Ehefrau eines Eisenbahnspektors vor dem Hauptbahnhof tödlich verunglückt. Sie ist während der Fahrt von der hinteren Plattform des zweiten Wagens eines Straßenbahn-

Theater und Musik

Staatsoper. Als ich in den „Meisterfingern“ den Kassensum betrat und die Ansätze las, da gab es wieder einmal zwei Ablagen. Als erstes für den Hans Sachs Friedrich Wächter kündigte man die Person dieses Meisterfingers durch Jof. Corred an. Post glaubte ich an einen Scherz! Was es war Wirklichkeit, tatsächlich Wirklichkeit. Dieses Bagatel ist wohl in Essen möglich. In Dresden, an der Staatsoper, jedoch dürften derartige Besetzungen gar nicht erwogen werden. Warum sang Robert Burg den Hans Sachs nicht? Wenn der Hans Sachs, den uns Jof. Corred am Sonntag zur Beurteilung in die Hände gab, einmal für eine Staatsoper sprachenföhig sein wird, so werde ich gern für ihn eintreten. Für jetzt ist: „Neben Silber und Schmelzen Gold.“ Bezeichnend war, dass bei den Worten Hans Sachsens auf die deutsche Kunst, nach denen sonst das Haus durch Beifall erdröhnt, sich keine Hand rührte. Diese eine Tatsache ist für die Beurteilung schon so schwerwiegend, dass man sie als ausschlaggebend ansehen muss. Als nochmals: „Schmelzen ist Gold!“ Als Bräutiger war Kammerfänger S abich aus Berlin eingespungen, da Ludwig Ermold kein Werkverant auch nicht ausüben konnte. War's auch kein Ermold, so war's doch wenigstens ein Bräutiger! Also keine Nietel für mich war ferner noch neu ein mulmig und verquaint fänger Stözing und das Eichen der Botte Lehmann. Nelsend in der Aufmachung, etwas zu verzückt im Temperament, mit Naren und reinen Tönen, nur die Höhe im p etwas hoch und spig, aber — durchaus kein Ereignis, aber ein besonders bestehende Gefang oder eine außergewöhnlich selbständige Darstellung. Ein liebes, herzliches Eichen, wie man es schon auch sonst schon gesehen und gehört hat. Also zu letztweder überschäumenden Begeisterung absolut keine Veranlassung. Die „Meisterfingern“ zu den Zeiten, da noch ein Karl Scheidemann als Meisterfänger auf der Bühne stand, waren dann doch noch etwas ganz anderes. Man hatte Totenlontagsgedanken, als man die Staatsoper verließ... —

Konzerte und Vorträge

Konzerte. Heinrich Rehlmpfer, Baritonist aus Stuttgart. Ein Sänger mit stimmlichen Qualitäten und hoher Vortragskraft. Gute Schulung und treffliche Selbstsicht. Es fesselt eine angenehme, weiche, sonore Tiefe. Die Höhe hat tenore, e Klangfarbe. Leichtanprechend die Halbstimme, dazu eine meisterhafte Wortprägung. Das Programm brachte Lieder von Schumann, Wolf, Brahms und Balladen von Böve. Der Vereinshaussaal war gut besucht. Langanhaltender Beifall nötigte den Sänger zu Zugaben. Als ein trefflicher Liebeslied, der wirklich Eindruck hinterlässt. Theodor Blumer begleitete sicher und gewandt. — Alfred Kunzich ist und als außerordentlich talentierter Pianist bereits bekannt. Mit ihm wirkte diesmal gemeinsam Walter Pauffler, ein junger Geiger. Er ist schon heute ein vorzüglicher Techniker und fand für das Sonatenspiel den geeigneten Vortrag. Beifall gewinnt mit der Zeit der Ton nach an Kraft und Stille. Sonaten von Faure, Juon und Gräner beschriften das Programm. Dazu hörte man noch vier kleine Kompositionen von Kunzich, harmlose Schöpfungen, die aber ganz gut unterhielten.

Der Männergesangsverein „Echo“ veranstaltete sein diesjähriges Herbstkonzert unter dem Motto: „Sonnenland und Abendfrieden“. So hörte man Männerchöre von Bräuners, Reich, Becker, Max Meyer-Obersieben, Althofer und Kluppel, der jahrelang Vereinsobrigent des „Echo“ war. Der reichlich 50 Sänger starke Chor steht unter der strengen Disziplin seines Chormeisters, Otto Hollstein, der das ernsthafte Bestreben hat, die an und für sich etwas ungeschmeidigen und unbiegsamen Stimmen zu voller Klangfülle und auch zu Wohlklang zu bringen. Ein Schmerzschind ist immer noch die hohe Tenorlage. Hier wäre dem Dirigenten, der wirklich auf künstlerischer Grundlage aufbaut, ein Zuschuss an klangerfüllten und durchschlagenden ersten Tönen zu wünschen. Aber es zeigte sich trotzdem, dass der Verein wieder ein schönes Etich emporgeschritten ist, obwohl das Programm

allerlei Schwierigkeiten im Chorpart enthielt. Wenn ab und zu noch nicht alles so gelang, wenn sich hier und da auch noch Schwankungen bemerkbar machten, wenn sich bei manchen Worten die Sänger auch noch zu einer etwas ebleren Aussprache zusammenrassen müssen, so kann doch der „Echo“ mit diesem Abend recht zufrieden sein. Eins möchte ich den Sängern empfehlen, den Dirigenten, der mit geschätzter Genauigkeit die Einbezüge gibt und die einzelnen Stimmführungen den Sängern liebreuoll erleichtert, nicht aus den Augen zu lassen. Der Dirigentenstab ist das Feldzeichen, unter dem ein Gesangsverein siegt. Besonders schön hat der Verein das so herausgearbeitet. An manchen Chorschlüssen lag ein haucharter Duft darüber. Man kann den mackeren Sängern nur zurufen: „Auf diesem Wege stetig weiter; denn er führt zur Höhe!“ Das Programm, das in wertvoller Einheit feinsinnig zusammengestellt war, wurde durch die Mitwirkung von Charlotte Bierck und Johannes Striegler bereichert. Von dieser herrlichen Stimme hörte man als Kraufführung drei Lieder aus den „Sonnenliedern“ von Otto Hollstein. Sie bewegen sich in ganz neuzeitlicher Harmonik, sind aber dabei keineswegs — Gott sei Dank — atonal. Die Singstimme hat wirklich melodisch und dankbar zu singen. Der besondere Vorzug der Lieder liegt in äußerst beweglicher Rhythmik und einem geradezu sprudelnden Gedankenfluss. Dabei äußerste Sensibilität und zarteitliche Ausdrucksfähigkeit! Die Lieder fanden begeisterten Zuspruch, so dass „Sonntag“ wiederholt werden musste. Mit echt künstlerischem Impuls drückte die Sängerin die ihr überreichte Blumengabe dem Komponisten in die Hände. Mit bewährter Künstlerhaft gab sie dann noch Lieder: von Franz Schumann und Strauß Leben und stimmlichen Wohlklang. Johannes Striegler spielte mit klassischer Meisterhaft die „Szene“ von Draefke und „Romanze“ von Svendsen und erkante ebenfalls lauten Beifall. Am Flügel waltete Otto Hollstein mit Umlicht und Feingefühl seines Amtes. Es war also ein Abend, der nicht ausschließlich den Stempel „Unterhaltung“ trug, sondern der wirklich auf „Erziehung zur Kunst“ hinielte. O. G.

Elisabeth-Feier

in Seidenau

Mittwoch, den 19. November, nachm. 5 Uhr, im Saale des Alten Gasthofes

Festredner:

P. Friedr. Muckermann, S. J.

Außerdem: Gesellige Darbietungen, Rezitationen und ernstes Spiel

Nettogewinn des Abendlichen ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Es ladet herzlich ein:

Der Elisabeth-Verein

Der Verein polnischer Katholiken

hält am
Mittwoch, den 19. November 1924
abends 6 Uhr
im Gesellenhaus Dresden, Käuferstraße eine

November-Feier

ab, zu der alle Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Vorträge

zur religiösen Vertiefung für Katholiken, Konvertiten u. Suchende gehalten durch Oblatenpatres, vom 21. November an jede Woche:

Freitag abends 8 Uhr in Löbtau, Albersdorf
Dienstag (in Dresden-St., Pfarrsaal und Dresden) abends 8 Uhr (Sriesen, Wittenberger Straße 88)

Dresdner Vereinigung Katholischer Akademiker.

Donnerstag den 20. November abends 8 Uhr

im Stadtkino Casino, Königstraße

Vortrag

des Jesuitenpaters

Fr. Muckermann-Münster

„Der deutsche Gedanke in der Literatur der Gegenwart“.

Partien zu 3, 2 und 1 Mark bei Buchhandlung Burbach, Schloßstraße 32, Dreßler, Böhmertplatz 14, und an der Abendkasse.

Kathol. Gemeinde Dresden-Strehlen

Sonntag den 23. November 1924

am 1. Strehlener Firmungstage abends 7 Uhr im Saale der Großen Wirtschaft, Großer Garten

Gemeindefeier

zu Ehren d. Anwesenheit des Hochw. Herrn Bischofs

Eintritt 1/2 Mark.

Piargemeinde Dresden-Johannstadt

Montag den 24. Nov. abends 1/8 Uhr im großen Saale von Pammers Hotel, Augustburger Str. 7

Kirmesfeier

Gesang — Turnen — Theater — Ball

Der Reinertrag ist für unsere Glocken bestimmt.

Hierzu ladet alle herzlich ein Der Ausschuss

Partien zu 25 Pf. sind zu haben im Buchgeschäft von Hrl. Wagners, Borsdorfstraße 31, bei Müller Schuster, Rentelstraße 24, bei Schuhmachermeister Wierloten, Böhmerplatz 12 und bei allen Vereinsvorständen.

Gemeindeabend

veranstaltet zum

Besten des Kirchenbaues von Leipzig-Sonnenwisch

am 19. November (Bußtag), abends 1/8 Uhr in der „Goldenen Krone“, Begauer Straße

Gemischte Chöre, Sologesänge, Rezitationen, Kammermusik, vor all in das erfolgreiche feiernde mittelalterliche Mysterienspiel „Totentanz“.

Eintritt 1 Mark.

Es bittet im Interesse der guten Sache um Massenbesuch

Das katholische Seelsorgeamt
Der Volksverein f. d. k. Deutschland Leipzig-Süd.

Vorbereitung auf (Aufnahme-) Prüfungen

in die unteren Klassen höherer Lehranstalten

Abchluß - Abitur - Vorb. - Prüfung; langj. Praxis

A. Müller, staatlich concessionierter acad. geb. Privatlehrer

Dresden, Viktorienstraße 26, III., bei Hausmann. Beginn 20. 11. 24. Sprechstunde täglich 2/1-8 Uhr.

Volksverein für das kath. Deutschland Ortsgruppe Großenhain

Mittwoch den 19. Nov. (Bußtag) abends 8 Uhr im „Hotel zum goldenen Löwen“

Bersammlung mit Vortrag

des Landesvertreter Hochw. Herrn Hochschulpfarrers

Wilh. Beier, Leipzig

Um recht zahlreichen Besuch — auch Gäste herzlich willkommen — bittet

Der Geschäftsführer.

Volksverein f. d. k. Deutschland (Casino) Ortsgruppe Weinböhla

Mittwoch den 19. Nov. (Bußtag) nachmittags 8 Uhr im Zentralgasthof

Bersammlung mit Vortrag

des Landesvertreter Hochw. Herrn Hochschulpfarrers

Wilh. Beier, Leipzig

Um recht zahlreichen Besuch — auch Gäste herzlich willkommen — bittet

Der Pfarrer Frhr. v. Der.

Zentrumspartei, Ortsgruppe Leipzig

Mittwoch, den 19. November (Bußtag), nachm. 3 Uhr im Gesellenhaus, Wiesenstr.

wichtige

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht von der Landespartei-Vorstandssitzung
2. Reichstagswahlfragen

Die Mitglieder werden dringend ersucht vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Hotel Erbgericht Schirgiswalde

Sonntag den 23. Nov. (Totensonntag)

Große öffentliche Theater-Aufführung

„Elmar“

Prächtiges Kostümschauspiel in 5 Aufzügen. Nach Webers berühmten „Dreizehnlingen“ von Dr. Josef Faust.

Preise der Plätze: 1. num. 0,75 M., 2. num. 0,60 M., Galerie 0,50 M.

Der Reinertrag wird für Jugendpflege verwendet.

Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Vorverkauf bei Kaufmann Alfred Richter, Hauptstraße. Um gütigen Zuspruch bittet

Der katholische Gesellenverein Schirgiswalde.

29. Nov. Sonnabend 7 1/2 Vereinshaus

Erstaufführung in Sachsen

Heilige Nacht

Weihnachtslegende von Ludwig Thoma

Musik von M. Roemer

Dirigent: Karl Pembaur

Mitwirkende: Hofschauspieler Alfred Meyer, Margarethe Thum, Marlon Pöppelmann, Alex. Claus, Fritz Friedrich, Joseph Wagner

d. Sinfonie-Chor ein Gitarren-Orchester

Karten ab Mittwoch

Karten: F. Ries, Sosstr. 21 O. Reinicke, Hauptstr. 2 u. Abendkasse

SARRASANI

Täglich 7 1/2 Uhr — Sonntags 3 und 7 1/2 Uhr

Heute 20 Sesseln

und folgende Tage

Rieser-Programm wie es Dresden niemals gesehen hat! Der Circus ist gut geheizt! Vorverkauf Re-Ka, Circuskasse

Kathol. Verein Dresden-Strehlen

Sonntag 23. November 1/8 Uhr in der Turnhalle Mockritzer Straße 19

Seelenmesse

für unser verstorbenes Mitglied Frau

Elisabeth Martha Pietschmann

geb. Frantz.

Erdenliches fleißiges Hausmädchen

welches auch im Kochen bewandert ist, sucht zum sofortigen Eintritt

Frau Marie Hauptmann, Puhneplatz, Schirgiswalde, am Markt

Noack, Dresden

3 Friesengasse 3

13 Obergraben 13

15 Ziegelstraße 15 Ecke Steinstraße.

Backartikel

- Zucker, unraffiniert, Pfd. 34
- „weißer Kristall“, bei 10 Pfd. 33
- „1. Ztr. Pfd. 32
- „1. 2-Zentner-Sack Pfund 31
- Schöne Rosinen Pfd. 50
- Schöne Sultanin „ 50
- Neue Korinthen „ 70
- Kle. no. bittere Mandeln „ 140
- Große bittere Bari „ 20
- „ süße Bari „ 180
- Geraspaltete Kokosnuß „ 65
- 10 Pfd.-sch. Vanillezucker 40
- 1 Pfd. frische Margarine 55
- Auszugsmehl, gelb, Pfd. 26, bei 10 Pfd. 25, im Ztr. 24
- Auszugsmehl, weiß, Pfd. 22, bei 10 Pfd. 21, im Ztr. 20
- Amerik. Weizenmehl 5 Pfd. 93, 10 Pfd. 189
- 7 Pfd. Kuchmehl 95
- 10 Paok. Backpulver 47
- 1 Pfd. Kokosöl i. Ttl. 65

Kaffee

- roh Pfund
- Liberia 180
- Kampinas 260
- Guatemala 230
- Perkatona 240
- Kostarica 280
- Marago ype 330
- Irish cristol Pfund
- Acacao 2.0
- Mischung I 210
- Perkatona 280
- Mokkanischung 320
- Marago ype 360
- „ I., großbohlig 400

Kakao, Eichling

Tell Pfd. 110, Oehler Pfd. 100

Nikolai Pfd. 80, ausgewogen Pfd. 70, 6 100-g.-Tafeln

Schokolade 95

Empfehlenswerte Bücher für den Weihnachtstisch

- Sieberl, Fürst Löwenstein Ein Lebensbild . 15
- Reiner, 18 Jahre Farmer in Afrika . 4.75
- Hedin, Von Peking nach Moskau . 15
- Stockhausen, Die Soldaten der Kaiserin . 7
- Rademacher, Caesarius von Heisterbach, Künstlergeschichte aus dem Klosterleben . 8
- Herzog, Wieland der Schmied . 6
- Dörfler, Siegfried im Algäu . 3
- Lippert, Die älteste Jungfrau, reich illustriert . 2
- Der Rosenkranz . 1
- Wichert, Tolentow. Roman . 4
- Scharlan, Ueber alles die Liebe . 3.50

Kath. Buchhandlung Paul Schmidt, Inh. P. Beck, Schloßstr. 5

!!! Süße, billige Maßweine !!!

Infolge Zollfreiheit bieten in hervorragender Güte preiswert für die kalten Wintertage als Edelmaßweine an:

Tarragona-Meißwein Nr. I Fl. 1.20 nicht süß (Reinwein ähnlich)

Tarragona-Muskat-Meißwein Nr. II Fl. 1.40 edelsüß

Tarragona-Muskat-Meißwein Nr. III Fl. 1.50 extrasüß

Consecrabilität bescheinigt durch Erzbischöfliches Zeugnis vom 17. Oktober 1924

Probekosten von je 5 Fl. Jed. Sorte exkl. Glas M. 20.50

Probekosten von je 10 Fl. Jed. Sorte exkl. Glas M. 41.00

Bestellung bitte parlamentarischen Siegel ausdrücken

Alphons Lins, Melviatelerstr., Weimar.

Tymians Thalia-Theater

Dresden - Neustadt, Görlitzer Straße 6, Linien 5, 7 und 9

— Fernsprecher 14380 —

Das beachtete u. beliebteste Theater Dresdens

Trotz kleiner Eintrittspreise, Vorzugskarten gültig

Freunde eines guten Getränkes schätzen seit langem

Junz

Kaffee u. Tee

Sie erhalten in den Feinkost-Kolonialwaren- und Konfitüren-Geschäften, sowie in den eigenen Verkaufsräumen

Pragerstrasse 25

Überprüfen Sie die Qualität in der den Verkaufsräumen angegliederten

Kaffee & Teestube

Jungfer Kaufmann

kathol. einbrückvolle Erscheinung, mit sämtlichen Büroarbeiten vollkommen vertraut, sucht gefällig auf gute Bezahlung

sofort Stellung

event. wo später Einheitsart möglich ist.

Werte Angebote erbeten unter „P N 771“ an die Geschäftsstelle d. Sächsischen Volkszeitung.

Strebsame Leute

finden lohnende Beschäftigung. Zuschriften an „Merkur“, Leipzig-Anger, Köhlerstr. 40/1.

3000-5000 M. Darlehn

gesucht zur Bezahlung der Hausschulden des kirchlichen Hauses in Pimbach. Hypothekensichere Sicherstellung.

Angebote erbeten an das Kathol. Pfarramt Pimbach i. Sa.

Alle Drucksachen

liefert schnell und gut Saxonia-Druckerei, Dresden.

Dresdner Theater

Opernhaus

Mittwoch

Boris Godunow (1/2-10) (F. d. Donnerstag-Antrittsabend, d. Reize B d. 20 Nov.) (Volksbilhne 8747-8792)

Donnerstag

Die Orestie (7-10) (Kaiser Anrecht) (Volksbilhne 10254-10410)

Schauspielhaus

Mittwoch

Die Braut von Messina (7) (Anrechtfreie A)

Donnerstag

Intermzzo (1/2-11) (Kaiser Anrecht)

Neubühnen

Schauspielhaus

Mittwoch

Zum letzten Male Schubarth (1/2, 8)

Donnerstag

Die Gegenkandidaten (1/2, 8) (Kaiser Anrecht)

Neues Theater

in der Kaufmannstraße

Mittwoch

Geschloffen

Donnerstag

Der arme Heinrich (1/2, 8) (Erfahrungsbühne) (Volksbilhne 7461-7600)

Residenz-Theater

Mittwoch

Der ideale Bauer (1/2, 4) (Keine Preise)

Donnerstag

Der Zigeunerbaron (1/2, 8)

Donnerstag

Zum ersten Male

Die schöne Rivalin (1/2, 8)

Central-Theater

Mittwoch 8 Uhr

Hallo! Die neue Novue

Gymnasia Thalia-Theater

Mittwoch 1/2, 8 Uhr

Der neue Schnaps

Königsplatz-Theater

heute und folgende Tage

Das Rätsel: Weiss (1/2, 8)

Regina-Palast

Täglich 1/2, 8 Uhr

Konrad schwarzer, der Blinden-Gummi, Paul und Harry Rono, das Tanzpaar, und die weiteren November-Attraktionen.

Katholisches Haus- und Geschäfts-Personal

erhalten Sie am schnellsten durch Insertion in dieser Zeitung.